

# Eine Frage des Vertretbaren

Der Bauausschuss hat noch einmal zum Wienebütteler Weg beraten. Am Montag soll der Beschluss des Bauplans erfolgen

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Ein Päckchen geschnürt, 2,7 Kilo schwer, hatte Wolf von Nordheim. Der Grünenpolitiker brachte es mit in den Bauausschuss, um zu verdeutlichen, wie schwer die Unterlagen zum Bebauungsplan Am Wienebütteler Weg wägen – im doppelten Sinn. Außerdem gäbe es Einwendungen von Bürgern, die bei ihm noch aufgelaufen und sicher noch bearbeitet worden seien, gab er süffisant zu bedenken. Also nichts überstürzen und die Beratungen zu diesem Tagesordnungspunkt verschieben, so seine Forderung. Der Ausschussvorsitzende Eberhard Manzke (CDU) reagierte gelassen: Er halte es für zumutbar, das, was vortragen werden solle, anzuhören. Birte Schellmann (FDP) merkte an, dass dies doch die Möglichkeit sei, sich von Fachleuten umfangreich informieren zu lassen. Der Ausschuss votierte mehrheitlich gegen von Nordheims Ansinnen.

Das Vorgehen des Grünen-Politikers wirkte wie Verzögern – das, was sein Fraktionskollege Ulrich Blanck vergangene Woche Oberbürgermeister Ulrich Mädge vorgeworfen hatte nach dem Bruch der Jamaika-Gruppe. Wie berichtet, wollte Blanck umgehend eine Neubesetzung des Vorsitzes des Bauausschusses, weil Manzke ein Garant dafür sei, dass der Bebauungsplan Am Wienebütteler Weg durchgewunken werde. Mädge erklärte, dass zur Auflösung der Gruppe und Neubesetzung der Ausschüsse noch einiges rechtlich



Auf diesem Acker am Wienebütteler Weg soll das Neubaugebiet entstehen.

Foto: A/be

geklärt werde müsse. Und der Beschluss zum Bebauungsplan wurde um eine Woche vertagt. Erst einmal sollte noch einmal beraten werden.

## 75 Einwendungen hatte es gegeben

Drei Stunden bei lausiger Kälte währte die Sitzung im Kulturforum. Umfangreich informierte Stadtbaurätin Heike Gundermann noch einmal über die Verfahrensschritte des Bebauungsplanes, Bürgerbeteiligungen und wie der Entwurf des Bebauungsplanes zum Beispiel aufgrund der Ergebnisse des Klimagutachtens verändert wurde. Vieles hatten die Verwaltung sowie Gutachter bereits bei einer Bürgerversammlung Ende September vorgestellt. Dort gab es viele kritische Nachfragen und auch die erneute Forderung: kein Baugebiet im Grüngürtel West.

Dort wie auch in der jetzigen Sitzung nahm Verkehrsdezernent Markus Moßmann Stellung zu den Themen Mobilität und Entwässerung; Alfred Schaper, Geschäftsführer der Avacon Natur, skizzierte das Energieversorgungskonzept; Henning Müller-Rost erklärte den „Mietpreisge-

bundenen Wohnraum“. Anwesend waren auch Gutachter.

75 Einwendungen, 60 davon von Bürgern, hatte es zu dem geplanten umstrittenen Neubaugebiet gegeben. Diese seien eingehend geprüft worden unter Einbeziehung der Gutachten, die seit der Auslegung im Mai einsehbar waren, machte die Stadtbaurätin deutlich. Die Abwägungsvorschläge seien in der Ge-

samtbetrachtung entstanden. Dass diese nicht jedem Bürger gefallen, könne er durchaus verstehen, sagte Oberbürgermeister Mädge und spielte den Ball der Politik zu: Die Verwaltung bereite nur alles vor, was Grundlage für den Beschluss des Bebauungsplanes sei. „Sie als Politik entscheiden letztendlich.“

Keine einfache Sache, wie Birte Schellmann zum Beispiel beim

Thema Entwässerung ehrlich bekannte. Sie traue sich kein fachliches Urteil zu bei den tiefgreifenden Einwendungen von Bürgern und den Erwidern der Verwaltung. „Wir sind doch keine Fachleute“, so die Kommunalpolitikerin, deshalb suche sie Rat bei der Verwaltung.

Der vertrauen von Nordheim und seine Fraktion weniger. Der Grünen-Politiker und sein Kolle-

ge Ulrich Löh bohrten nicht nur bei vielen Punkten nach, sondern von Nordheim stellte auch infrage, ob es überhaupt zusätzlichen Wohnraums bedürfe. Eine Studie besage, dass die Bevölkerungszahl ab 2025 sinke, gab er zu bedenken. Er kritisierte, dass die Wohneinheiten im geplanten Neubaugebiet sich gar verdoppelt hätten. Noch im vergangenen Mai hatten die Grünen allerdings nicht interveniert, als im Bauausschuss plötzlich von 400 statt 260 Wohneinheiten (WE) gesprochen wurde. Inzwischen seien in der Planung nur noch 340 WE, seine Rechnung hinke, hielt Manzke dem Grünenpolitiker entgegen.

Der konterkarierte die von ihm eingeforderte fundierte Abwägung schließlich beim Thema Klima-Gutachten. Peter Trute von GEO-NET erläuterte, dass die „Baukörper“ die Kaltluftströme in die Innenstadt zwar beeinträchtigen würden, aber in vertretbarem Maße. Wolf von Nordheim konkretete harsch: Was der Gutachter für vertretbar halte, „halten wir nicht für vertretbar“.

Am Montag, 7. Dezember, soll der Bebauungsplan vom Bauausschuss beschlossen werden.

ANZEIGE

ANZEIGE

# BLACK WEEK

Nur gültig bis  
05.12.2020

VERLÄNGERT!

100%<sup>2</sup>